



GEMEINDEBRIEF

Benediktbeuern | Bichl | Großweil | Kochel | Schlehdorf | Walchensee

Nr. 89 | Sept.–Nov. 2020



2 Inhalt/Editorial	12–13 Augenblicke
3 Auf ein Wort	14–15 Wir laden ein
4–6 Thema	16 Über den Kirchturm hinaus
7 Kinder	17 Termine
8 Jugendliche	18 Leben und Sterben
9 Aus dem Kirchenvorstand	19 Adressen/Impressum
10–11 Gottesdienste	20 Musikalische Abendandacht

Liebe Leserin, lieber Leser,

„wann wird es wieder so wie früher? Nie!“, meint Zukunftsforscher Matthias Horx. Corona könne alles verändern – und das sei nicht einmal schlecht.

Die Menschen sind in der Krise – trotz Abstandsregeln – näher zusammengedrückt. Das Leben wurde entschleunigt. Werte neu überdacht.

Solidarität und Hilfsbereitschaft werden als elementar wichtig erfahren. Nur gemeinsam werden wir durch die Krise kommen. Der Blick auf andere hilft auch, dass wir unsere eigenen Probleme nicht absolut setzen und nur noch um uns selber kreisen. Deshalb richten wir den Blick im thematischen Teil dieses Gemeindebriefs auf Menschen in anderen Ländern und fragen, was sie in dieser Zeit beschäftigt.

Eine Krise mobilisiert Kräfte – sie kann aber auch Probleme verstärken. Sie kann zusammenführen, aber auch spalten. Wir erleben die Verbreitung von Verschwörungstheorien, den Streit um die Lockerungen, die den einen zu langsam, den anderen zu schnell gehen. Wir hören von Staatschefs wie Trump und Bolsonaro, die die Gefahr durch das Virus verharmlosen,

Probleme in ihrem Land ignorieren und sich dafür auch noch auf die Bibel und ihren Glauben berufen. Thomas Puchner nimmt in „Auf ein Wort“ die Instrumentalisierung der Religion kritisch in den Blick.

Und was läuft bei uns in der Gemeinde? Wir haben wieder regelmäßig Gottesdienste – Gott sei Dank! In „Augenblicke“ teilen wir die Eindrücke der Gottesdienste im Grünen, die stattgefunden haben. Schritt für Schritt beginnen wir auch wieder mit anderen Veranstaltungen, zu denen wir einladen. Ob wir das, was geplant ist, auch durchführen können, das lassen wir auf uns zukommen.

Mit Flexibilität, aber auch mit Vertrauen in die Zukunft, wollen wir gemeinsam diese Zeit bewältigen. Wir wollen Raum bieten für Besinnung und Diskussion, Begegnung und Gemeinschaft.

Wir freuen uns, wenn Sie sich daran beteiligen. Wir sind dankbar, wenn Sie unsere Arbeit auch finanziell unterstützen, zum Beispiel durch das Kirchgeld oder durch Spenden.

Es grüßt Sie Ihre Pfarrerin Elke Binder

Die instrumentalisierte Religion

Sind Ihnen die Bilder noch in Erinnerung, die mit dem Tod von George Floyd in USA durch die Presse gingen und die eine Welle der Empörung ausgelöst haben? Eine Empörung über den allgegenwärtigen Rassismus, die sich in weltweiten Demonstrationen und Bilderstürmen Bahn gebrochen hat? Gleichwohl gab es neben den furchtbaren Handyaufnahmen dieses Polizeieinsatzes in Minnesota weitere Bilder und Berichte, die bei mir eine ebenso große Fassungslosigkeit ausgelöst haben:

Da lässt sich der amtierende Präsident der USA mit einer Bibel in der erhobenen Hand vor einer Kirche ablichten, nachdem er die Straße vor seinem Amtssitz von einer friedlichen Kundgebung freiräumen ließ. Das Bild einer Machtdemonstration, die durch den „rechten“ Glauben legitimiert werden soll.

Dann folgten die Berichte und Dokumentationen von der Trauerfeier und der Beerdigung von George Floyd, die als medienwirksame Großevents organisiert wurden. Da sah man einen goldenen Sarg und auf der Bühne standen zwei Bilder, die den Ermordeten mit Engelsflügeln und einem Heiligenschein zeigten. Eine Märtyrerverklärung bei welcher der Präsidentschaftsherausforderer die Gelegenheit hatte, per Live-Schaltung seine Statements abzugeben.

Ich empfinde beide Ereignisse als eine hemmungslose und obszöne Instrumentalisierung des christlichen Glaubens.

*Es fand hier ein regelrechtes
Wettrüsten mit religiösen Symbolen
und Bildern statt, um gläubige (?)
Wähler zu mobilisieren.*

Übertreibe ich oder kann man das einfach darauf schieben, dass nun mal in den USA eine andere Medien-Kultur herrscht? Ich

befürchte, dass es hier vielen Christen so geht wie mir. Sie fragen sich, ob solche Ausprägungen einfach so hingenommen werden müssen, weil das nun mal die Solidarität und Toleranz unter den Christen so gebietet. Sie fragen sich aber auch, ob man in so einer „Gemeinschaft“ noch richtig aufgehoben ist. In Zeiten von erodierenden Mitgliederzahlen in den christlichen Konfessionen ist dies eine hochsensible Frage.

Bayerns Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm hatte nach den Ereignissen in Minnesota dazu aufgerufen, den Rassismus zu überwinden und zu Friedensstiftern zu werden. Dieser Appell war sicher richtig und angemessen. Aber ich hätte mir hier aus seinem Munde auch den Hinweis gewünscht, dass sich christliche Friedensstifter durch demütiges Verhalten auszeichnen und nicht durch Machtdemonstration mit Bibel oder Märtyrerüberhöhung mit Medienrummel.

*Solidarität und Toleranz sind
wichtige Tugenden, die vor allem
in Krisenzeiten hochgehalten
werden müssen.*

In den Beiträgen dieses Gemeindebriefs über die Corona Pandemie in anderen Ländern wird dies deutlich beschrieben.

*Aber es braucht auch eine klare
Abgrenzung, wenn Religion
offensichtlich instrumentalisiert
und für politische Zwecke
missbraucht wird. Denn dann
wird Religion erst glaubwürdig.*

Mit besten Grüßen, Thomas Puchner



Solidarität in Zeiten der COVID-19-Pandemie in anderen Ländern

Palästina

Wie hat sich die COVID-19-Pandemie bisher auf Palästina ausgewirkt?

Nach den ersten Coronavirus-Fällen Anfang März wurde das gesamte Westjordanland abgeriegelt. Davon besonders schwer betroffen waren Zehntausende Palästinenser, die in Israel arbeiten, viele von ihnen als Erntehelfer oder im Baugewerbe, und die vom einen auf den anderen Tag arbeitslos wurden. Schon vor der Corona-Pandemie waren die Armuts- und Arbeitslosenraten im Westjordanland hoch; das Virus löste in dem Land jedoch eine soziale Katastrophe aus. Hinzu kommt, dass mit dem ausbleibenden Tourismus eine wichtige Einnahmequelle weggefallen ist. Besonders betrof-

fen ist das Städtchen Bethlehem, wo fast die ganze Bevölkerung vom Tourismus lebt. Auch das kirchliche Leben lag in den ersten Wochen der Pandemie brach, mittlerweile gibt es schrittweise Lockerungen, Ende Mai wurden die Grabes- und die Geburtskirche wieder geöffnet. Zu Christi Himmelfahrt feierte die Evangelisch-Lutherische Kirche in Jordanien und im Heiligen Land (ELCJHL) einen Open-Air-Gottesdienst auf dem Ölberg und an Pfingsten gab es wieder erste Gottesdienste mit den Gemeinden.

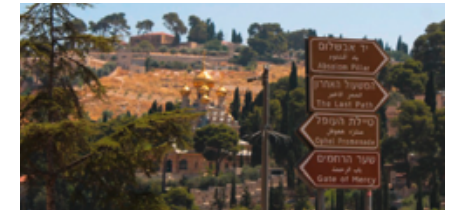
Wie geht es den Menschen in Palästina mit der Pandemie?

Der Lockdown Anfang März bedeutete für einen Großteil der Bevölkerung eine wirtschaftliche und soziale Katastrophe. Viele

Menschen wurden arbeitslos, ein soziales Netz wie in Deutschland gibt es in Palästina nicht. Ein großes Problem sind die beengten Wohnverhältnisse, in denen viele Familien leben. Die Kinder waren aufgrund der Schulschließungen zu Hause, viele der Männer aufgrund des Verlustes ihrer Arbeit ebenfalls. Das führte zu einer Zunahme von häuslicher Gewalt. Die Schulen haben Onlineunterricht angeboten. Jedoch fehlte vielen Familien dafür die technische Ausstattung. Immerhin durften Zehntausende Palästinenser seit Anfang Mai wieder nach Israel zum Arbeiten.

Gelebte Solidarität

Die ersten Wochen des Lockdowns konnten viele Menschen nur dank der Solidarität innerhalb der Großfamilien und mithilfe der Kirchen und Moscheen überstehen. Die Kirchen sind aber jetzt dringend auf unsere Spenden angewiesen – auch deshalb, weil ihnen viele bisherige Einnahmequellen, z.B. Gästehäuser oder einkalkulierte Kollekten



und Spenden, entfallen. Die evangelische Talitha Kumi Schule, die durch die Corona-Pandemie in eine prekäre Finanzsituation geraten ist, weil die Familien das Schulgeld nicht mehr bezahlen können, hat sich sehr über die Spende eines Laptop-Koffers gefreut: Der Koffer enthält einen kleinen Klassensatz an Geräten, die an die Schülerinnen und Schüler ausgeliehen werden können. Einige Kirchengemeinden in Deutschland haben Schutzmasken genäht, deren Erlös an die Talitha Kumi Schule gespendet wurde. Auch unsere Kirchengemeinde in Kochel hat für diesen Zweck Masken genäht und Spenden gesammelt.

Anna Ammon

Namibia

Pater Gottfried Sieber wurde 1940 geboren und besuchte das Gymnasium in St. Ottilien. Er trat 1960 in die Erzabtei St. Ottilien der Benediktiner ein und wurde 1966 zum Priester geweiht. 1968 wurde er in die Mission nach Zululand (Südafrika) ausgesandt und war dort von 2003 – 2015 Abt der Abtei Inkamana. Seit 2016 ist er als Kaplan bei den Mis-



sions-Benediktinerinnen von Tutzing tätig und lebt in Windhoek, der Hauptstadt Namibias. Von dort aus unterstützt er u. a. die Schule und den Bau eines Mädchenwohnheims auf der Missionsstation Namuntuntu. Das Interview mit Pater Sieber wurde über Email geführt.

Wie hat sich die COVID-19-Pandemie bisher auf Namibia ausgewirkt?

Als Mitte März der erste COVID-19 Fall in Namibia entdeckt wurde, erklärte Präsident Hage Geingob am 17. März den nationalen Notstand für sechs Monate. Die Grenzen und Schulen wurden geschlossen.

Der Flugverkehr wurde eingestellt. Im Straßenverkehr fanden zunehmend Kontrollen statt. Die Kirchenführer verkündeten, dass die Sonntagsgottesdienste entfallen. Die Regierung verordnete Auflagen und Einschränkungen (Gesichtsmaske tragen, Abstand halten, Zusammentreffen von nicht mehr als 10 Menschen usw.) einschließlich eines vorübergehenden Verbots von Alkoholverkauf. Diese Maßnahmen bewirkten, dass die Zahl der Infizierten in Namibia immer auf einer unteren zweistelligen Zahl verblieb. Seit 15. März wurden bis Ende Juni insgesamt 183 COVID-19 Fälle registriert. Seit Beginn der Pandemie gab es noch keinen einzigen Todesfall. Die Beschränkungen sind mittlerweile etwas gelockert, z.B. dürfen bis zu 50 Menschen an Gottesdiensten und Versammlungen teilnehmen. Ende Juni (Redaktionsschluss) schnellte die Zahl infizierter Menschen innerhalb einer Woche von 40 auf knapp 200 empor, vermutlich durch Lkw-Fahrer und den Bootsverkehr im Hafen von Walvisbay.

Wie geht es den Menschen in Namibia mit der Pandemie?

Es gibt keine spezifische Gruppe unter den rund 2,5 Millionen Namibiern, die besonders von der Epidemie betroffen ist. Lohnarbeiter (Tagelöhner), Angestellte im Tourismusgewerbe und in Betrieben, die ihre Produktion bzw. ihr Angebot wegen der Epidemie stark reduzieren mussten, sind – wie die Besitzer solcher Unternehmen – wirtschaftlich sehr von den Folgen der Epidemien betroffen durch Verlust von Arbeitsplätzen und Lohnkürzungen. Der Tourismus ist von der Epidemie besonders schwer betroffen. Durch die Beschränkungen sind Straßen, Plätze und die üblichen Treffpunkte in der Hauptstadt Windhoek merklich leerer geworden. Auch in den Wohnvierteln hat sich das traditionelle Treffen mit Nachbarn

stark reduziert. Familien, besonders solche ohne regelmäßiges Einkommen, befanden sich in einer schwierigen Situation. Obwohl die üblichen Verdienstmöglichkeiten als Tagelöhner oder beim Verkauf von Artikeln auf dem Markt durch die Einschränkungen sehr begrenzt waren, mussten sie dafür sorgen, dass die Familie etwas zu essen hat.

Gibt es in Namibia gelebte Solidarität?

Persönlich bin ich als Kaplan der rund 60 Schwestern im Priorat der Tutzingen Benediktinerinnen auf ihrem 50 Hektar Grundstück von den Einschränkungen kaum betroffen. Wir leben sozusagen in „splendid isolation“, tragen keine Masken, feiern unsere Gottesdienste, beten und essen zusammen und gehen unserer Arbeit nach wie immer. Aber wir dürfen keine Besucher von außen empfangen (wir sind innerhalb eines mit Elektrozaun abgegrenzten Areals!) und sind schon seit März ohne die treuen Gemeindemitglieder, die aus den umliegenden Siedlungen immer zu unseren Gottesdiensten kamen. Ich kann mir vorstellen, dass vor allem die Kinder den gewohnten Gang zur Sonntagsmesse vermissen. Bis jetzt hat sich die Coronavirus Epidemie noch nicht so ausgewirkt, dass die bei Notfällen in Kraft tretende Nachbarschaftshilfe bzw. die bestehenden sozialen und kirchlichen Hilfsorganisationen gefordert wurden. Bei der furchtbaren Dürrekatastrophe von 2018/19 haben sich vor allem die kirchlichen Gruppen bewährt und wären sicher auch einsatzbereit, wenn aus der Coronavirus Epidemie in Namibia eine echte Krise wird.

An verschiedenen Orten geben Lehrerinnen kleinen Gruppen von Volksschulkindern freiwillig etwas Schulunterricht.

Kerstin Nonn



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Das Wunder des Senfkorns

Meine große Schwester Miriam und ich, wir dürfen im Garten ein Beet anlegen. Aber Miriam sagt, ich sei noch zu klein! Sie besetzt das ganze Beet mit ihren Salatsetzlingen. „Und aus deinen Mini-Samen wird bestimmt nichts!“, sagt sie und pustet mir die Senfkörner von der Hand. Aber ich lasse mich nicht kleinkriegen. Ich merke mir genau, wo die Samen in die Erde gefallen sind, und

gieße sie jeden Tag. Nach mehreren Wochen und Monaten ist ein großer Senfstrauch draus geworden. Sogar ein Vogel nistet darin. Meine Schwester Miriam staunt!



Plopp & Plumps

Fülle einen Becher mit trockenen Erbsen und stelle ihn auf einen großen Teller. Gieße etwas Wasser in den Becher und warte: Bald nehmen die Erbsen das Wasser auf und vergrößern sich dabei. Weil dann zu wenig Platz für alle in dem Becher ist, purzeln einige von ihnen oben über den Rand.





Rätsel: Wie viele Menschen hat Jesus mit ein paar Fischen und Broten satt machen können?

Mehr von Benjamin ...
 der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,68 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
 puosnawj :3unus



Grafik: gemeindebrief.evangelisch.de, Benjamin

TO DO Coronazeit

Hallo Zusammen!
Damit es euch während der Coronazeit nicht zu langweilig wird, waren wir mal kreativ und haben euch ein paar Vorschläge zusammengesucht (Ihr dürft sie natürlich gerne auch noch erweitern :-))



Ein Hörbuch hören



Kleiderschrank
ausmisten



Serienmarathon mit
gaaaaanz viel Popcorn



Etwas Malen oder Basteln



Mit der Familie etwas gemeinsam Spielen



Ein Rezept
ausprobieren



Ein neues Buch lesen oder ein
altes Buch noch einmal lesen



Alte Fotos anschauen
oder ein Fotobuch basteln



Einen langen Spaziergang
machen

Meine Eigene Idee:

Kirchgeld 2020 – für blühendes Leben

Mit diesem Gemeindebrief werden auch die Kirchgeldbriefe ausgeteilt. Die meisten von Ihnen werden einen erhalten haben. Eigentlich wurden sie schon im Winter gedruckt und sollten im Frühjahr verteilt werden – wegen der Corona-Krise haben wir das jedoch verschoben.

Wir hoffen, dass Sie gut durch diese Zeit gekommen sind – gesundheitlich, familiär und beruflich! Jeden und jede von uns hat es wohl in anderer Weise getroffen und betroffen. Als Kirchengemeinde sind wir froh, dass wir inzwischen wieder Gottesdienste feiern dürfen und Veranstaltungen im kleinen Rahmen stattfinden. Auch Hausbesuche sind wieder möglich; allerdings sind wir da noch zurückhaltend und vereinbaren Besuche nur zu wichtigen Besprechungen oder auf Wunsch, zum Beispiel von Geburtstagsjubilaren.

kommenden Monaten und Jahren auswirken wird, das werden wir erst noch erfahren. Unsere bayerische Landeskirche erwartet in diesem Jahr ein Minus von rund 131 Millionen Euro. Auch in unserer Kirchengemeinde spüren wir die Krise finanziell: kurzfristig durch den Ausfall an Kollekten, Gebühren, Mieteinnahmen – mittelfristig wird es auch eine Kürzung von Finanzmitteln und Personal geben.

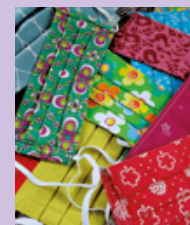
Trotzdem wollen wir auch in Zukunft zuverlässig für Sie da sein – gerade in Krisenzeiten. Wir wollen Begegnung und Gemeinschaft ermöglichen, Menschen in ihrem Leben und Glauben begleiten und stärken. Helfen Sie uns dabei. Unterstützen Sie bitte unsere Arbeit nach Ihren Möglichkeiten mit dem Kirchgeld. Alle Kirchgeldeinnahmen kommen unserer Gemeindearbeit zugute. Danke!

Wie sich die Corona-Krise für unsere Gemeinde und unsere Gesellschaft in den

Ihre Pfarrerin Elke Binder

Solidarität in der Corona-Krise

Seit Jahren unterstützen wir die evangelisch-lutherische Talitha Kumi Schule in Beit Jala bei Jerusalem, die je zur Hälfte von christlichen und von muslimischen Schülern und Schülerinnen besucht wird. Zwei Drittel des Schulbudgets wird durch Spenden abgedeckt, um die Schulgebühren niedrig zu halten und auch Kindern aus armen Elternhäusern einen Schulbesuch zu ermöglichen. Zur Zeit können aber viele Familien auch die niedrigen Schulgebühren nicht mehr zahlen.



Durch den Verkauf von selbstgenähten Stoffmasken und durch zusätzliche Spenden kamen bisher 272 Euro zusammen. Näheres zur Lage in Palästina können Sie auf S. 3 nachlesen. Weitere Informationen speziell zur Schule: www.talithakumi.org

Für unsere arabisch-evangelisch Partnergemeinde in Jerusalem wurden beim Gottesdienst an Himmelfahrt 185,- Euro gesammelt. Vielen Dank für alle Gaben!

	Kochel jeweils 09.30 Uhr	Benediktbeuern Walchensee
06.09. 13. So. n. Trinitatis	PredigtGD (A. Ammon)	
13.09. 14. So. n. Trinitatis	PredigtGD (E. Binder)	11.15 Uhr, Walchensee PredigtGD (E. Binder)
20.09. 15. So. n. Trinitatis	PredigtGD (E. Binder)	
27.09. 16. So. n. Trinitatis	GD mit Sing-mit-Chor (A. Ammon)	
04.10. Erntedank		10.30 Uhr, Benediktbeuern FamilienGD mit Abendmahl und anschl. Mittagessen (L. Gust, E. Binder und Team)
11.10. 18. So. n. Trinitatis	PredigtGD (E. Binder)	11.15 Uhr, Walchensee PredigtGD (E. Binder)
18.10. 19. So. n. Trinitatis	PredigtGD (L. Gust)	
25.10. 20. So. n. Trinitatis	09.30 Uhr, GD mit Einführung der KonfirmandInnen (A. Ammon) 10.30 Uhr, Sternenkinder- andacht ökumenisch, am Friedhof	
Reformationstag Samstag, 31.10.		18.30 Uhr, Benediktbeuern Abendgottesdienst (Team)
08.11. Drittl. So. des Kirchenjahres	10.30 Uhr, GD Kunterbunt (L. Gust mit Team)	
15.11. Vorl. So. des Kirchenjahres	PredigtGD (E. Binder)	
18.11. Buß- und Betttag		18.30 Uhr, Benediktbeuern GD mit Beichte und AM (E. Binder)

	Kochel jeweils 09.30 Uhr	Benediktbeuern Walchensee
22.11. Ewigkeitssonntag	GD mit Gedenken der Verstorbenen (A. Ammon)	11.15 Uhr, Walchensee GD mit Gedenken der Verstorbenen (A. Ammon)
29.11. 1. Advent	PredigtGD (E. Binder)	



Gottesdienst im Seniorenheim

Die Gottesdiensttermine in den Seniorenheimen stehen noch nicht fest.

Wie geht es weiter?

Wenn wir das wüssten... Vieles planen wir immer noch unter Vorbehalt und freuen uns, wenn wir Schritt für Schritt wieder mehr anbieten dürfen.

Ende September wollen wir wieder einen Gottesdienst mit dem „Sing-mit-Chor“ aus Penzberg feiern – in welcher (Klein-)Besetzung die Gruppe kommt, werden wir sehen.

Ob der Erntedankgottesdienst wie gewohnt mit Abendmahl und Mittagessen stattfinden wird, wissen wir noch nicht. Aber wir werden auf jeden Fall gemeinsam Erntedank feiern in einer Form, die möglich ist.

Gottesdienst am Samstagabend – es geht weiter

Im vergangenen Winter haben wir eine neue Gottesdienstform ausprobiert, die sehr gut angenommen wurde. Das wollen wir im Herbst fortsetzen und laden erstmals am Reformationstag, Samstag, 31. Oktober, abends um 18.30 Uhr wieder zu einem Gottesdienst ins Bonhoefferhaus ein. Der Sonntagsgottesdienst entfällt.

Gottesdienst Kunterbunt – neue Uhrzeit 10.30 Uhr

Auf Wunsch einiger Familien beginnt der Gottesdienst Kunterbunt zukünftig erst um 10.30 Uhr. Auch andere Gemeindeglieder, die den Sonntagvormittag gerne gemütlich angehen, freuen sich vielleicht über die spätere Uhrzeit. Erstmals am 8. November!

Die Frauenfrühstück-Gruppe trifft sich bis auf Weiteres zum thematischen Austausch ohne Frühstück. Der Seniorenkreis startet im Herbst wieder; der Mittagstisch hoffentlich auch. Für das Forum Bonhoefferhaus sind neue Termine in Planung.

Ob Veranstaltungen wie der Gemeindeausflug, das Mitarbeiterfest oder die ökumenische Kinderbibelwoche stattfinden können, werden wir erst im Herbst entscheiden können. Aktuelle Infos gibt es über die Tagespresse und auf unserer homepage. Dort können Sie auch unseren Newsletter abonnieren und aktuelle Nachrichten erhalten.

www.kochel-evangelisch.de



Gottesdienst auf der Kohllei

Gottesdienste im Grünen

Die Höhepunkte dieser Monate waren die Gottesdienste im Grünen. Das merkte man auch an dem großen Zuspruch, den die Gottesdienste fanden. Es war einfach schön, im Freien ganz locker zusammen zu kommen und in entspannter Atmosphäre miteinander zu feiern.



Berggottesdienst auf dem Blomberg

Die Corona-Regeln lockerten sich gerade rechtzeitig so, dass am **Berggottesdienst auf dem Blomberg** wie gewohnt die Kautaler Alphornbläser spielen konnten. Die Gemeindelieder wurden von unserer Dekanatskantorin Elisabeth Göbel mit Akkordeon begleitet. Obwohl die Bergbahn noch nicht fuhr, fanden sich doch viele Besucher und Besucherinnen ein und genossen den Himmelfahrtsgottesdienst unter weitem Himmel bei wunderbarem Wetter. Wie gewohnt wurde der Gottesdienst von den drei Gemeinden Bad Tölz, Lengries und Kochel zusammen gefeiert – dabei konnte man auch den neuen Lengrieser Pfarrer Matthias Schrickler kennenlernen, der die Predigt hielt.

Auch am Pfingstmontag hatten wir Glück mit dem Wetter und feierten unseren traditionellen ökumenischen Gottesdienst auf der Kohllei mit Diakon Georg Meigel und Pfarrerin Anna Ammon. Musikalisch begleitete Matthias Binder die Gemeindelieder mit Akkordeon und spielte gemeinsam mit seiner Frau an der Klarinette nach dem Gottesdienst noch ein paar Volksweisen.



Seegottesdienst

Angelockt von der Musik kamen mitten im Gottesdienst einige neugierige Kühe dazu und mischten sich unters Volk. Erst nach einer Unterbrechung und gemeinsamen Bemühungen konnte man sie wieder auf Abstand bringen und weiterfeiern. Der guten Stimmung tat das keinen Abbruch.

Der **Seegottesdienst** Anfang Juli lockte bei schönstem Sommerwetter ebenfalls viele

Leute an, auch einige Familien mit Kindern. Ein Team hatte mit Pfarrerin Elke Binder den Gottesdienst zum Thema „Garten“ vorbereitet und gestaltete ein „Blumengespräch“ als Anspiel. Der Posaunenchor Penzberg freute sich, bei dieser Gelegenheit das erste Mal in diesem Jahr wieder spielen zu dürfen, begleitete schwungvoll die Gemeindelieder und erfreute mit Vortragsstücken. Die Gemeinde dankte mit Applaus.



Kirchenvorstandssitzungen

Anfangs war es schon ein merkwürdiges Gefühl, mit 2 Meter Abstand zueinander zu tagen. Aber wir haben uns schnell daran ge-

wöhnt und haben festgestellt, dass es viel angenehmer ist, uns zu treffen und die anstehenden Dinge zu besprechen als immer nur über die digitalen Medien zu kommunizieren. „Wie geht es weiter?“ ist zur Zeit die zentrale Frage.

Gerade weil sich die Bestimmungen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen recht schnell ändern, ist es wichtig, dass wir uns regelmäßig austauschen und über die nächsten Schritte entscheiden. Bis auf Weiteres finden die Sitzungen wegen der Abstandsregeln jedoch nicht öffentlich statt.



Sonntag, 4. Oktober, 10.30 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Früchte aus dem Garten und vom Feld, dazu Brot, Saft und Wein – das steht für all das, wovon wir leben.

Wir freuen uns über den Reichtum und die Fülle der Natur und unseres Lebens. Wir danken Gott und feiern miteinander einen Gottesdienst mit Abendmahl für Groß und Klein. Im Anschluss essen wir gemeinsam zu Mittag – es gibt vermutlich Fingerfood.

Wir freuen uns über Erntedank-Gaben für den Altar. Diese können am Samstag, den 3. Oktober, im Bonhoefferhaus abgegeben werden.

Danke!

Gemeindeausflug

Mittwoch, 21. Oktober 2020
Abfahrt Kochel ca. 12:30 Uhr
Heimkehr Kochel ca. 19 Uhr

Gemeindeausflug zum Alten Schloss Valley, Kultur- und Orgelzentrum über dem Mangfalltal

Das Museum ist eines der größten privaten Museen in weiter Umgebung. Mit seinen 280 Orgelregistern, d.h. den insgesamt schon spielbaren Pfeifenreihen, übertrifft es bereits die weltgrößte Domorgel von Passau mit ihren 231 Registern.

Im Orgelzentrum erleben Sie die faszinierende Ausstrahlung der historischen Räu-

me und das unmittelbare Dabeisein beim Vorspiel der Instrumente.

Die Führung dauert circa 2 – 2 ½ Stunden, mit Sitzgelegenheit für alle. Eine Kaffee-Pause ist vorgesehen.

Kostenanteil: 18.– € pro Person für Busfahrt und Eintritt.

Anmeldung bis zum 14. Oktober bei:

Brigitte Schermukschnis
Tel.: 08857 7019660
oder im Pfarramt
Tel.: 08851 5396

Samstag, 31. Oktober, 18.30 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus



Wir nehmen die Reihe der Samstag-Abend-Gottesdienste wieder auf. Wir feiern einen meditativen Gottesdienst mit neuen geistlichen Liedern, Impulsen zu einem Thema und

einer offenen Phase, in der man sich persönlich segnen lassen, ein Gebet schreiben, eine Kerze anzünden oder bei ruhiger Musik für einige Minuten innehalten kann. Ein Team aus Ehren- und Hauptamtlichen bereitet den Gottesdienst vor. Das Thema steht noch nicht fest – der Reformationstag wird uns aber genug Anstöße geben, etwas Passendes zu finden.

Im Anschluss ist Gelegenheit, bei einer Tasse Tee miteinander ins Gespräch zu kommen.

Mitarbeiterdank

Samstag, 31. Oktober 2020
(unter Vorbehalt!)
Dietrich-Bonhoeffer-Haus



Den ursprünglich für Mai geplanten Mitarbeiterdank haben wir auf das Reformationsfest, Samstag, 31. Oktober 2020, verschoben.

ben. Leider können wir zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses des Gemeindebriefes diesen Termin noch nicht sicher bestätigen. Wir wollen abwarten, wie sich die Coronalage entwickelt und nach den Sommerferien eine endgültige Entscheidung treffen. Gegebenenfalls muss der Mitarbeiterdank dann ins nächste Jahr verschoben werden.

Eine persönliche Einladung erfolgt rechtzeitig.



Ökumenische Kinderbibelwoche

Leider steht zum Redaktionsschluss des Gemeindebriefes noch nicht fest, ob es auch in diesem Jahr wieder ei-

ne ökumenische Kinderbibelwoche geben wird. Eine endgültige Entscheidung wird nach den Sommerferien getroffen. Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage, die Schulen oder die Lokalpresse.

Der Blick zurück aufs eigene Leben ist sehr persönlich. Oft sind es schöne Erinnerungen an Menschen, Ereignisse und Geschichten, die wir mit uns tragen. Ein reicher Lebensschatz. Aber auch ein Blick nach vorne ist erlaubt. Was bleibt, wenn man nicht mehr da ist? Welche liebgewonnenen Gegenstände lässt man zurück? Was soll über das eigene Leben hinaus wirken?

Am besten ist es für Sie und diejenigen, die zurückbleiben, wenn Sie Ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen schriftlich festhalten. So wissen Ihre Angehörigen, wie sie mit Ihren Errungenschaften, Ihrem Engagement

und Ihrem Nachlass umgehen können. Sie nehmen ihnen damit schwierige Entscheidungen ab. Doch wie können Sie Ihre Vorstellungen festhalten? Worauf müssen Sie beim Verfassen eines Testaments achten? Welche gesetzlichen Bestimmungen gibt es? Wen möchten Sie bedenken?

Die evangelische Kirche unterstützt Sie dabei. Unter www.was-bleibt.de können Sie den Ratgeber „Was bleibt.“ kostenfrei bestellen. Er begleitet Sie bei Ihren Überlegungen und bietet Informationen und Hilfestellung, damit alles so geregelt wird, wie Sie es sich vorstellen.



SEPTEMBER

Donnerstag, 03.09.2020, 19.30 Uhr
Kath. Kirche Kochel
Musikalische Abendandacht

Donnerstag, 10.09.2020, 12.00 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Mittagstisch

Samstag, 12.09.2020, 09.00 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Frauenfrühstück

Mittwoch, 16.09.2020, 14.30 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Seniorenkreis

Sonntag, 20.09.2020, 14.30 Uhr
Evangelische Kirche Walchensee
Musikalische Kirchenwanderung

OKTOBER

Donnerstag, 08.10.2020, 12.00 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Mittagstisch

Samstag, 10.10.2020, 09.00 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Frauenfrühstück

Mittwoch, 21.10.2020
Gemeindeausflug nach Valley
Abfahrt Kochel ca. 12:30 Uhr, Heimkehr Kochel ca. 19 Uhr

Sonntag, 25.10.2020, 10.30 Uhr
Friedhof Kochel
Ökum. Andacht für Sternenkinder

Samstag, 31.10.2020
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Mitarbeiterfest

NOVEMBER

Donnerstag, 12.11.2020, 12.00 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Mittagstisch

Samstag, 14.11.2020, 09.00 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Frauenfrühstück

Mittwoch, 18.11.2020, 14.30 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Seniorenkreis

Unregelmäßig treffen sich die **Ökumenische Arbeitsgruppe, der Besuchsdienstkreis und das Redaktionsteam** des Gemeindebriefes. Nähere Informationen erhalten Sie im Pfarramt.

Alle Termine unter Vorbehalt der geltenden Corona-Regelungen.

Alle aktuellen Informationen finden Sie auf unserer homepage.
kochel-evangelisch.de

Ewigkeit

Leben wächst,
blüht und vergeht.

Leben ist die Quelle
der Erinnerung.



Adressen

Evang.-Luth. Pfarramt Kochel
Mittenwalder Straße 12
82431 Kochel am See
Tel. (08851) 53 96, Fax (08851) 50 95
pfarramt.kochel@elkb.de
www.kochel-evangelisch.de

Elke Binder, Pfarrerin
Tel. (08851) 53 96
Mobil 0151 546 19026
pfarramt.kochel@elkb.de

Anna Ammon, Pfarrerin
Tel. (08851) 241 99 29
Mobil 01520 282 7009
anna.ammon@elkb.de

Irene Kiefersauer, Pfarramtssekretärin
Bürozeiten: Mo., Mi. und Do.
jeweils 09.00–12.00 Uhr

Kirchenvorstand
Liesel Gust, Vertrauensfrau
Tel. (08851) 92 38 52

Evangelische Kirche Kochel
An der Leiten 2
82431 Kochel
Brigitte Schermukschnis, Mesnerin
Dietrich-Bonhoeffer-Weg 1
83671 Benediktbeuern
Tel. (08857) 701 96 60

Evangelische Kirche Walchensee
Ringstraße 23
82432 Walchensee

**Dietrich Bonhoeffer-Haus
Benediktbeuern**
Dietrich-Bonhoeffer Weg 1
83671 Benediktbeuern
Walther Reimann, Hausmeister
Tel. (08857) 701 96 60

Konto allgemein
VR-Bank Werdenfels eG
IBAN DE 51 7039 0000 0003 7248 16
BIC GENODEF1GAP

Konto Kirchgeld
EKK Evangelische Bank
IBAN DE 12 5206 0410 0005 0177 93
BIC GENODEF1EK1

Diakonie Oberland
Diakonisches Werk der Dekanatsbezirke
Weilheim und Bad Tölz
Sozialberatung, Migration, Ehe-, Paar-
und Lebensberatung, Erziehungsberatung,
Mediation
Am Öferl 8
82362 Weilheim
Tel. (08821) 92 91 70
kontakt@diakonie-oberland.de
www.diakonie-oberland.de



*Schnell alle Infos im
Überblick auf Ihrem
Smartphone*

Impressum

Der Gemeindebrief erscheint viermal jährlich
in einer Auflage von je 1.400 Exemplaren

Gemeindebrief
der Evangelisch-Lutherischen
Kirchengemeinde Kochel

Herausgeber
Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kochel
Mittenwalder Straße 12, 82431 Kochel am See
V.i.S.d.P.: Elke Binder

Redaktion
Anna Ammon, Elke Binder, Liesel Gust,
Dr. Kerstin Nonn, Thomas Puchner
Layout und Produktion
DIE FILMLIEBHABER® GmbH
Agentur und Produktionshaus, Dietramszell
Fotos

Gemeindebriefmagazin (Titelbild + S. 18: Lotz,
S. 9: epd-bild/Meike Böschmeyer, S. 11: Pfeffer,
S. 15 "Danke": Lauer-Stahl, S. 15 "Jesus": Calwer
Verlag: www.calwer.com) und privat

Herbstsammlung 2020

Schutz finden und Mut schöpfen

Diakonie 
Bayern



**Weil wegschauen
nicht vor Schlägen
schützt**

**Hilfen bei
häuslicher Gewalt**

**Herbstsammlung
12. – 18. Oktober 2020**

Häusliche Gewalt hat in den letzten Jahren zugenommen. Etwa jede vierte Frau in Deutschland ist mindestens einmal Opfer körperlicher oder sexueller Gewalt durch ihren aktuellen oder früheren Partner geworden. Gewalt, insbesondere gegen Frauen, findet sich dabei in allen sozialen Schichten wieder. Opfer sind ebenfalls oft die Kinder. Auch wenn sie selbst keine Gewalt im Sinne von körperlichen Übergriffen erfahren. In den diakonischen Frauenschutzhäusern, (Frauen-) Notrufen sowie Frauenberatungsstellen finden Frauen und ihre Kinder Schutz, vielfältige Unterstützungsformen und können wieder Mut schöpfen.

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit.

Spenden erbitten wir mit dem Verwendungszweck Herbstsammlung Diakonie 2020 auf das Konto unserer Kirchengemeinde:

Spendenkonto

VR-Bank Werdenfels eG

IBAN: DE51 7039 0000 0003 7248 16

BIC: GENODEF1GAP